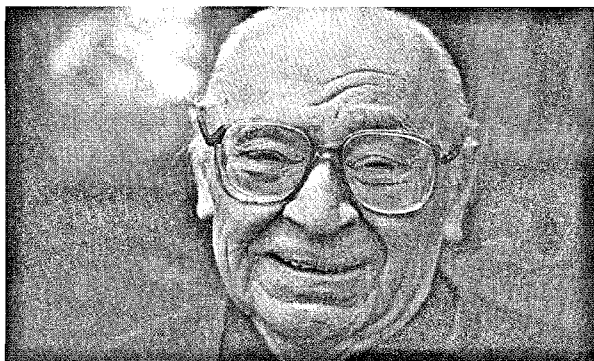


ULRICH ENGEL OP

„Vater der Befreiungstheologie“

Zum 90. Geburtstag von Gustavo Gutiérrez OP

Gustavo Gutiérrez OP gehört zu den bedeutendsten Theologen der Gegenwart: Auf ihn geht der Begriff „Befreiungstheologie“ zurück. Erst im Alter von 73 trat er dem Dominikanerorden bei. In diesem Jahr konnte er seinen 90. Geburtstag feiern. Unter den Gratulanten war auch der Papst.



„Ich danke dir für all das, was du durch deinen theologischen Dienst und deine Liebe zu den Armen und Ausgegrenzten für die Kirche und die Menschheit getan hast.“ (Quelle: „La República“, Lima, Peru, 6. Juni 2018) Diese Zeilen richtete Papst Franziskus an den peruanischen Befreiungstheologen Gustavo Gutiérrez OP. Mit seinem Brief, datiert auf den 28. Mai 2018, gratulierte Franziskus dem Dominikaner zu dessen 90. Geburtstag, den Gustavo am 8. Juni dieses Jahres feiern durfte. Wir schließen uns dem von Franziskus formulierten Dank an – und sind uns sicher, dass wir dies auch im Namen vieler Schwestern und Brüder des Predigerordens tun dürfen.

„Teología de la Liberación“

1928 in der peruanischen Hauptstadt Lima geboren, von seiner Ausbildung her Mediziner, Psychologe und Theologe, emeritierter Professor der Katholischen Universität Lima und bis heute als Seelsorger im Armenviertel Rimac tätig, gilt Gustavo Gutiérrez Merino als Begründer der Theologie der Befreiung. 1964, noch während des Zweiten Vatikanischen Konzils, so erzählte er einmal, „trafen sich einige lateinamerikanische Theologen zu einer kleinen Tagung in Petropolis in Brasilien. Dort präsentierte ich ein Paper über die Methodologie der Theologie als Reflexion auf Praxis im Licht des Evangeliums. 1967 dann sprach ich während eines Kurses in Montreal über Armut und Kirche – eine Zusammenfassung dieses Kurses wurde zum letzten Kapitel meines Buches über die Theologie der Befreiung. Für eine weitere Tagung im Juli 1968 in Peru habe ich, jene beiden Themen von Methodologie und Armut kombinierend, diese Bezeichnung schließlich zum ersten Mal benutzt.“ (Interview mit Herrn Christian Bauer OP, in: Orientierung 70 [2006], S. 107–108, hier 108) Hervorgegangen ist aus den genannten Diskussionsbeiträgen seine 1971 publizierte, inzwischen zum Standardwerk gewordene „Teología de la Liberación“, die 1973 mit einem Vorwort des Münsteraner

*„Danke für all Dein Mühen
und Deine Fähigkeit, an
das Gewissen jedes Einzelnen zu
rühren, auf dass keiner
gleichgültig bleibe angesichts
des Dramas der Armut und
der Exklusion.“*

(Papst Franziskus an Gustavo Gutiérrez)



Fundamentaltheologen und Freundes Johann Baptist Metz (der in diesem Jahr übrigens ebenfalls 90 Jahre alt wurde) erstmals in deutscher Übersetzung erschien: „Theologie der Befreiung“. Mit diesem Buch, das theologisch Maßstäbe setzte, avancierte Gutiérrez zum „Vater der Befreiungstheologie“.

In den Spuren des „Großvaters der Befreiungstheologie“

Theologisch und spirituell ist Gustavo Gutiérrez ganz wesentlich beeinflusst vom „Großvater der Befreiungstheologie“, dem Dominikanerbischof Bartolomé de Las Casas (1484–1566). Ihn zitiert und kommentiert er in einem kurzen Text zu dessen Bedeutung für die Befreiungstheologie: „Gott erinnert sich immer wieder neu und lebendig des Kleinsten und Vergessenen.“ (...) In dieser Idee des Las Casas (...) finden wir das, was mir der Schlüssel des theologischen Denkens des Las Casas zu sein scheint. Er hatte ein enormes Einfühlungsvermögen, im Indio gemäß dem Evangelium den Armen zu sehen. (...) Im Indio entdeckte er den Armen und folglich Christus.“ (Nachwort, in: Th. Eggenberger/U. Engel, Bartolomé de las Casas. Dominikaner – Bischof – Verteidiger der Indios, Mainz 2 1992, S. 129). Man kann den Eindruck bekommen, als schreibe Gutiérrez hier über sich selbst ...

Am 29. September 2001, im Alter von 73 Jahren also, legte er seine Feierliche Profess als Dominikaner ab. Er erläuterte diese Entscheidung einmal so: „Ich bin in den Orden 1998 eingetreten. Ich hatte mit dem Gedanken seit Beginn der neunziger Jahre und sogar schon davor gespielt, denn ich hatte viele dominikanische Kontakte und Freunde. Erstmals habe ich diese Mög-

lichkeit 1993 mit dem damaligen Ordensmeister Timothy Radcliffe, einem guten Freund, konkret erwogen. Ich stand dem Predigerorden schon immer sehr nahe. Ich teilte seine um die Predigt in Wort und Tat zentrierte Spiritualität – und als deren Ergebnis sein integrales Konzept von Theologie: ‚Contemplata aliis tradere‘. Chenu hatte recht, als er sagte, um Bonaventura oder Thomas zu verstehen, müsse man zurück zum Hl. Franziskus und zum Hl. Dominikus gehen. Zuerst kommt die Spiritualität, dann erst folgt die Theologie.“ (Interview mit Herrn Christian Bauer OP, S. 107f.) Dass Gustavo Gutiérrez mit seinem Eintritt in den Predigerorden auch der Jurisdiktion des ihm übel wollenden Ortsbischofs von Lima, Kardinal Juan Luis Cipriani (Opus Dei) entkam, gehört gleichfalls zu dieser Geschichte ... Meinen Artikel zum 80. Geburtstag unseres berühmten Mitbruders beendete ich mit folgendem Wunsch: „Dass Gustavo Gutiérrez noch eine Reihe von Jahren in Gesundheit vergönnt sein mögen, um an einer humanen und sozial gerechten Zukunft theoretisch wie praktisch zu arbeiten, das sei dem Jubilar von dieser Stelle aus herzlich gewünscht.“ (Kontakt 36 [2008], S. 64–66) Das gilt auch weiterhin. Darüber hinaus schliesse ich mich dem Segens- und Schutzwunsch von Papst Franziskus an und rufe Gustavo nach Lima zu: „Que Jesús te bendiga y la Virgen Santa te cuide.“



Prof. P. Dr. theol. habil. Ulrich Engel, Berlin, ist Fundamentaltheologe und Direktor des „Institut M.-Dominique Chenu“. Er leitet zusammen mit Prof. P. Dr. Ludger Schulte OFM Cap den Verein „Hochschule der Orden und Geistlichen Gemeinschaften Berlin e. V.“